

# Coburger helfen Coburgern

Immer mehr Familien sind von Armut betroffen. Der Verein „Hilfe für Nachbarn“ lindert schnell und unbürokratisch die schlimmste Not. Das ermöglichen viele Spender in Stadt und Landkreis.

Von Wolfgang Braunschmidt

**Coburg** – Eigentlich könnte sich Familie Müller\* freuen: Das dritte Kind ist unterwegs, und Weihnachten steht vor der Tür. Wäre da nicht die Sorge um die Zukunft. Der Vater geht einer regelmäßigen Beschäftigung nach, doch reicht das Einkommen nicht aus. Die Familie musste schon mit den beiden drei und sechs Jahre alten Kindern ergänzend Arbeitslosengeld II beantragen. Doch was ist erst, wenn der Nachwuchs, der sich gerade ankündigt, auf der Welt ist?



Richard Reich



Siegfried Wölki

Der Verdienst des Vaters reicht heute gerade aus, um die laufenden Lebenshaltungskosten zu decken. „Rücklagen lassen sich damit nicht bilden, Neuanschaffungen sind schier unmöglich“, berichtet Richard Reich, Geschäftsführer des Caritasverbands für die Stadt und den Landkreis Coburg. „Jüngst gab die Waschmaschine der Familie ihren Geist auf. Der Verein „Hilfe für Nachbarn Coburg e.V.“ leistete schnell und unbürokratisch finanzielle Hilfe für die Neuanschaffung. „Und weil auch die alten Kommoden für die Aufbewahrung der Kinderkleidung nicht mehr ausreichten, wurde über ‚Hilfe für Nachbarn‘ eine Beihilfe gewährt“, so Reich.

Familie Müller\* ist kein Einzelfall, weiß Norbert Tessmer, Sozial-Bürger-



In immer mehr Familien, die in Stadt und Landkreis Coburg zu Hause sind, reicht das Geld gerade aus, um den Lebensunterhalt zu decken. Für Anschaffungen wie eine Waschmaschine oder den Sportvereinsbeitrag reicht oftmals das Geld vorne und hinten nicht. Hier springt „Hilfe für Nachbarn“ ein. Um diese Arbeit leisten zu können, ist er auf Spenden angewiesen.

Foto: Patrick Seeger

meister der Stadt Coburg. An der ständig steigenden Inanspruchnahme sozialer Hilfsangebote, wie zum Beispiel der Schuldnerberatung, der Tafel, der Kleiderkammern oder des sozialen Kaufhauses „Hartz & Herzlich“, könne man das schleichende Ausbreiten von Armut in der Bevölkerung erkennen.

Die Entwicklung bestätigt Mathias Eckardt, Vorsitzender der DGB-Region Oberfranken-West. Fast sieben Millionen Menschen in Deutschland arbeiteten für einen Niedriglohn, fast eineinhalb Millionen müssten diesen mit Hartz IV aufstocken, um finanziell über die Runden zu kommen – wie der Vater der Familie Müller\*. Statt Armutslöhne fordert der DGB einen gesetzlichen Mindestlohn als ein Sicherungsnetz gegen Verarmung. Eckardt: „Vom Lohn muss man auch würdig leben können!“

Das kann Familie Bauer\* aus dem Landkreis Coburg nicht. Der Vater ist vollbeschäftigter Geringverdiener und gehört zu den, so das Amts-

deutsch, „Aufstockerhaushalten“. Das heißt, er kann mit der Arbeit seiner Hände nicht den Lebensunterhalt für seine Frau und seine drei Kinder verdienen. Seine Familie ist auf soziale Transferleistungen bzw. das Arbeitslosengeld II angewiesen. Deshalb bleibt kein Cent übrig – erst recht nicht für den Sportvereinsbeitrag für die beiden fußballbegeisterten Jungen. Auch hier hat „Hilfe für Nachbarn“ helfen können. Der Verein hat die Kosten übernommen und Schulmittel für die Kinder der Familie finanziert.

An beiden Fällen, so Caritas-Geschäftsführer Reich, erkenne man „die zunehmende Problematik vor allem in Familien, notwendige Anschaffungen, beispielsweise Herd, Waschmaschine oder Kleiderschrank zu finanzieren“. Und selbst vermeintliche Selbstverständlichkeiten wie die Teilnahme am Vereinsleben sei für immer mehr Kinder in Stadt und Landkreis Coburg unerreichbar.

Mit solchen Fällen sind Siegfried Wölki, Vorsitzender von „Hilfe für

Nachbarn Coburg“, und seine Vorstandskollegen das ganze Jahr über konfrontiert: „Manchmal fehlt Familien selbst das Geld, um ihren Kindern ein warmes Mittagessen bieten zu können – kaum zu glauben, aber eine Tatsache.“ Auch hier hat der Verein geholfen.

Um seine Arbeit leisten zu können, ist der Verein auf die Hilfsbereitschaft von Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen in Stadt- und Landkreis Coburg angewiesen. „Hilfe für Nachbarn“ finanziert sich ausschließlich aus Spenden und lässt Hilfsbedürftigen Gelder unbürokratisch und schnell zukommen. Für dieses Ziel arbeiten unter dem Dach des Vereins der Arbeiter-Samariter-Bund, das Rote Kreuz, die Arbeiterwohlfahrt, die Caritas, die Diakonie sowie die Sozialämter von Stadt und Landkreis Coburg eng zusammen. Siegfried Wölki betont, dass dabei kein Cent für Verwaltungs- oder sonstige Ausgaben verloren geht: „Das Geld, das gespendet wird, geht eins zu eins an Bedürftige in unserer Heimat.“

Siegfried Wölki, der Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Coburg-Lichtenfels ist, und seine Vorstandskollegen, Oberbürgermeister Norbert

Kastner, Landrat Michael Busch, Notar Dr. Jürgen Müller und *Neue-Presse*-Geschäftsführer Thomas Regge, freuen sich, wenn Coburger für Coburger spenden. Möglichkeiten dazu gibt es viele.

Eine hat sich die Gemeinschaft der Regiomontanus-Schule Coburg (FOS/BOS) ausgedacht. Am letzten Tag vor den Weihnachtsferien, am 21. Dezember, veranstalten Schülerinnen und Schüler einen Basar. Sie und das Lehrerkollegium haben sich mehrheitlich dafür ausgesprochen, die diesjährige Spende dem Verein „Hilfe für Nachbarn“ zukommen zu lassen, teilt Studienrat Jens Aumüller mit. Siegfried Wölki freut sich über die Aktion. Und hofft, dass sie Nachahmer findet.

\*Namen von der Redaktion geändert

**Hilfe für Nachbarn Coburg e.V.**

## Hilfe für Nachbarn

Kontakt zum Verein „Hilfe für Nachbarn Coburg e. V.“:  
Telefon: 09561/70-1070,  
Spendenkonto: 40338246 bei der Sparkasse Coburg-Lichtenfels,  
Bankleitzahl 783 500 00.  
[www.hilfe-fuer-nachbarn-coburg.de](http://www.hilfe-fuer-nachbarn-coburg.de)